

tiefer in seine ihm eigenen Widersprüche verstrickt. Keine infame Lüge vermag daran etwas zu ändern. Die kapitalistische Wirtschaft erlebt die krisenhafteste Situation seit dem zweiten Weltkrieg. Die

außerordentliche Zuspitzung der Widersprüche wird verursacht durch das Zusammenfallen der zyklischen Abwärtsbewegungen mit der Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus.

Nutzen aus ihm zieht. Der Arbeiter aber, dessen einzige Erwerbsquelle der Verkauf der Arbeitskraft ist, kann nicht auf seine Existenz verzichten und muß sich erneut an den Mann bringen, das heißt in dieser Kapitalistenklasse einen Käufer finden.²⁾

Die Ware Arbeitskraft und ihre Käufer

Die Opfer dieser alle Bereiche der kapitalistischen Gesellschaft erfassenden Misere — auch darüber kann nichts hinwegtäuschen — sind die werktätigen Menschen. Während die Monopole Riesenprofite scheffeln, wächst das Millionenheer der Arbeitslosen.

— In den USA sind gegenwärtig etwa 14 Prozent der Arbeitsfähigen arbeitslos und unterbeschäftigt.

— In Japan lag im April dieses Jahres die offizielle Arbeitslosenrate bei 4 Prozent.

— Die BRD verzeichnete mit 1,151 Millionen Arbeitslosen den höchsten Stand seit 1958. 800 400 Werkstätige sind zur Kurzarbeit gezwungen.

— In Großbritannien wurden im Juni 1975 etwa 1,5 Millionen Arbeitslose und Kurzarbeiter gezählt.

— In Frankreich gibt es mindestens 1,2 Millionen Arbeitslose.

— In Italien sind mindestens 1,5 Millionen Menschen von der Arbeitslosigkeit betroffen. Dazu kommen mehr als 220 000 Arbeitslose in den Niederlanden, 152 000 in Belgien, 71 000 in Schweden, 10 000 Arbeitslose und 50 000 Kurzarbeiter in der Schweiz, 114 000 in Dänemark, 70 000 in Österreich, 224 000 in Spanien, 20 000 in Norwegen usw. Hinter all diesen Zahlen steht das Schicksal von Menschen, von Arbeitern, die nach wie vor von den Zwangsgesetzten der kapitalistischen Produktionsweise beherrscht werden.¹⁾

In der Geschichte des Kapitalismus hat sich am grundsätzlichen Verhältnis zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten nichts geändert. Nach wie vor sind die Lehren der Klassiker des Marxismus gültig und in unserer Zeit besonders aktuell:

„Der Leibeigene gehört zum Grund und Boden und wirft dem Herrn des Grund und Bodens Früchte ab. Der freie Arbeiter dagegen verkauft sich selbst... an den Besitzer der Rohstoffe, der Arbeitsinstrumente und Lebensmittel, d. h. an den Kapitalisten.“

Und weiter weist Karl Marx nach, daß der Kapitalist den Arbeiter entläßt, sobald er nicht mehr den beabsichtigten

Dies gilt nach wie vor für die gesellschaftliche Stellung der Arbeiter in der kapitalistischen Welt und in allen Phasen des Auf und Ab des kapitalistischen Produktionsprozesses. Besonders aber in Krisenzeiten wird es für die Arbeiter immer schwerer, einen Käufer für ihre Ware Arbeitskraft zu finden. Jeder Kapitalist ist bestrebt, mit einem Minimum an Arbeitskräften ein Maximum an Profit zu erwirtschaften: „Die Feldherrn, die Kapitalisten, wetteifern untereinander, wer am meisten Industriesoldaten entlassen kann.“³⁾ Sowohl in der permanenten wie auch der gegenwärtig weiter ansteigenden Arbeitslosigkeit im Imperialismus äußert sich das, was Karl Marx bereits 1847 niederschrieb.

Die Lage der jungen Generation

In den kapitalistischen Ländern werden stets neue Millionen Werkstätige zur Arbeitslosigkeit verurteilt. Gegenwärtig wächst auch die Zahl jener jungen Menschen besonders rasch an, die erst gar keine Arbeit finden.⁴⁾

Wie das Organ unserer französischen Bruderpartei „L'Humanité“ kürzlich berichtete, wird für die nächsten Wochen und Monate erwartet, daß zu der ohnehin schon millionenstarken Arbeitslosenarmee in Frankreich mindestens 600 000 Jugendliche dazukommen — etwa die Hälfte davon sind

Schüler, die weder einen Arbeitsplatz noch eine Lehrstelle vermittelt bekommen. Die andere Hälfte rekrutiert sich aus Lehrlingen oder Berufsschülern, die nach Abschluß ihrer Ausbildung keine Anstellung als Facharbeiter finden. Diese jungen Menschen erwartet ein hartes Los: Kein Franc Arbeitslosenunterstützung. So werden sie als junge Menschen, die voller Hoffnungen und Pläne waren, auf unbestimmte Zeit untätig und weiter auf die Unterstützung ihrer Eltern angewiesen sein — falls diese überhaupt dazu in der Lage sind.